

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Musketiere der Königin

**Halévy, Fromental
Saint-Georges, Henri**

Karlsruhe, 1850

5. Finale

[urn:nbn:de:bsz:31-83693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83693)

Bertha und Athenais. Ihr Herr'n, daß Ihr nun
Treue übet,

Dünkt Euch wohl schwerer Zwang?

Hektor. Liebt man, wenn man Euch liebet,
Nicht gern acht Tage lang?

Olivier. Liebt man, wenn man Euch liebet,
Nicht gern sein Leben lang?

Alle. Süßes Joch! wer möchte nicht gern dich tragen?

Für Eine zu glüh'n sey fortan } Euch } Pflicht.

Kann ein liebend Herz seiner Wahl entsagen?

Nein! selbst im Tod wankt } ihre } Treue nicht.

Bertha. Die Schärpe hier, die ich Euch weihe,
Sie sey mir ein Pfand Eurer Treue.

Hektor. Wie? mir so viel Ehre und Ruhm?
Dies Zeichen verkündet mein Glück.

Olivier. O Schmerz! vergeblich Hoffen! Weh mir,
nicht einen Blick!

Hektor. Laßt nun das Fest beginnen,
Wonnig die Zeit verinnen!
Jede Stunde sey heut'

Nur dem Glück und der Liebe geweiht.

Allgemeiner Chor. Laßt nun das Fest beginnen
u. s. w.

No. 5. **Finale.**

Chor. Nur vorwärts, still und leise —

Habt rings auf Alles Acht!

So schleicht nach alter Weise

Die Runde durch die Nacht.

Lauert wo' ein Galan,

Diesen seh'n wir nicht an;

Doch dem Dieb, der entflieht,

Singen wir ein andres Lied.

Still und leise, mit Bedacht,

Schleicht die Runde im Dunkel der Nacht.

Olivier. Ei, so wie Du, des Königs Musketier,
Dich abzulösen, siehst Du mich statt Hektor hier.

Requie. Nimm meinen Dank! An fernem Ort,
 Hart Liebe mein, ich eile fort.
 Olivier. Allen winkt Freud und Glück,
 Nur mich verfolgt ein feindliches Geschick.
 Chor. Nur vorwärts, still und leise u. s. w.

Cavatine.

Hektor. Rings wird es stille,
 Bald winket mir das schönste Glück!
 Nacht, deine Hülle,
 Umschlei're jeden Lauscherblick!
 Ewig magst du wahren,
 Weich' dem Morgen nicht;
 Denn mein Glück zu stören,
 Droht des Tages Licht.
 Bald wird der Lampe
 Schimmer dort verschwinden,
 Dann tret' ich sacht durch jene Pforte ein.
 Die Sehnsucht leitet mich!
 Die Holde dort zu finden,
 Steht Amor mir bei; er soll mein Führer seyn.
 Dann — ja, ich fühl's — meiner Liebe Flehen
 Ist sie zu schwach, zu widerstehen.
 Ohne Arg vertraut sie dem Schein,
 Ein Wahn bethört ihr Herz und die Holde ist mein!
 Rings wird es stille u. s. w.
 Chor. Nur vorwärts, still und leise u. s. w.

Zweiter Akt.

Nö. 6. Chor und Arie.

Chor. Welchen Ruhm bringt der Tag uns Allen!
 Die Ehre strahlt auf uns zurück.
 Mög unser Jubel ihm gefallen
 Bei diesem unverhofften Glück.
 Olivier. Erklärt Euch doch!
 Hektor. Welch' ein Betragen!